

d. 5. augustj comparuit hic a. r. p. Meidinger a pontifice Clemente XI. missus, ut statum catholicae religionis perlustraret in Saxonia.

VIII. Ueber die auf der Gehmlitz bei Golßen vorkommenden Cylinder und Röhren von eisen sandsteinförmiger Masse. Vom Archivar Dr. G. C. F. Lisch zu Schwerin.

Schon im Neuen Lausitzischen Magazin, XXIII., 1846, S. 129., hat der Herr Apotheker Schumann zu Golßen gewisse dünne, kurze Röhren aus eisenhaltiger brauner Masse zur Sprache gebracht und abgebildet, die sich neben vielen Alterthümern auf der Gehmlitz bei Golßen finden. Es sind von mehreren Forschern die verschiedenartigsten Ansichten über diese Röhren geäußert und im Magazin XXXII., 1855, 1., S. 83. hat Herr Schumann diesen Gegenstand wieder aufgenommen. Ich will diese Ansichten nicht zu widerlegen suchen, da diese Röhren schon wegen ihrer Formlosigkeit und Zerbrechlichkeit das nicht sein können, wofür man sie wohl gehalten hat, z. B. für Schaft von Pfeilspitzen, Gußformen u. dergl., sondern, durch andere Erfahrungen belehrt, diese Röhren gleich mit ihrem rechten Namen benennen. Diese Röhren sind nichts weiter als Naturbildungen.

Herr Schumann schildert die Fundstätte mit wissenschaftlichem Sinne sehr genau und anschaulich. Er sagt, daß einige Stellen sich durch ihren weißen Sand auszeichnen, aber auch einzelne Flecke enthalten, die sich durch einen rostfarbenen Eisensand auszeichnen; daß dieser Ort früher ganz im tiefsten Sumpf gelegen hat und auch jetzt noch ganz von Wiesen umgeben sei; daß die Röhren durchbohrt, von eisenhaltiger, brauner Thon- oder Sandmasse seien und eisen sandsteinerne hohle Cylinder bilden, deren Stärke von der einer Taubensfeder bis zu der eines kleinen Fingers steige. Es sind hier also alle Bedingungen vereinigt, welche Naturbildungen, wie diese Röhren, möglich machen.